

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

203 (29.7.1845)

Dienstag, den 29. Juli 1845.

[D.794.9] Karlsruhe. Unentbehrlicher Rathgeber für Accisbeamte, Wirth, Weinändler, Küfer u. s. w.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Vollständige Berechnung des Weinwerths und der badischen Weinaccis- und Ohmgeldsabgaben, die Ohm zu 3 fl. bis 40 fl. einschl. berechnet, sowie der Abgaben von Obstwein und seinen Weinen, welche der indirekten Besteuerung flaschenweise unterliegen, nach den dormalen geltenden Gesetzen und Verordnungen bearbeitet von A. Giffelbrecht. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 1 fl.

Karlsruhe. C. Macklot. [C.445.1] Karlsruhe. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen Badens vorräthig:

Ueber die Leistungen und Mittel zur Hebung der deutschen Volksschule mit Rücksicht auf die Volksschulen im Großherzogthum Baden, von Germanus.

Zwei Hefte. Preis broschirt à 12 fr. rheinisch. [C.454.2] Karlsruhe. Heimzahlung verlorster Obligationen.

Table with 2 columns: Amount (à 500 fl. and à 100 fl.), and list of numbers (Ar. 3, 8, 20, 21, 24, 73, 92, 117, 132, 165, 172, 897, etc.).

werden auf die Erhebung ihrer Kapital- und Zinsbeträge hierdurch aufmerksam gemacht und denselben zugleich bemerkt, daß die Zahlung recht gen vor dem 1. August geleistet wird. Karlsruhe, den 26. Juli 1845.

Die städtische Amortisations-Kasse.

[C.450.1] Karlsruhe. Gesuch. Es wird für einen Skribenten, welcher eine korrekte Hand hat, eine Stelle gesucht. Briefe unter Nr. C.450 und G. W. bezeichnet, besorgt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.440.3] Freiburg. Gasthof-Empfehlung.

Bei dem bevorstehenden Betriebe der Eisenbahn hieher empfiehlt der Unterzeichnete seine längst vortheilhaft bekannte Gastwirthschaft zum Pfauen in Freiburg dem Besuche des resp. reisenden Publikums aufs Beste. Die freundliche Lage dieses Gasthofes, des nächsten am Bahnhofe, sowie die daranstoßende Gartenanlage und Badeinrichtung sind vollkommen geeignet, den Aufenthalt in demselben angenehm zu machen. Der Eigenthümer wird nicht nur bemüht seyn, das schon eine lange Reihe von Jahren auf diesem Hause ruhende Vertrauen zu erhalten, sondern wird ein Solches in weiterer Ausdehnung sich zu erwerben suchen. Freiburg, im Juli 1845. F. C. Herb, zum Pfauen.

[C.436.2] La hr. Anzeige.

Hiermit benachrichtige ich ein verehrliches Publikum, daß mit der Eröffnung der Eisenbahnfahrten zwischen Offenburg und Freiburg jeden Tag mein Omnibus mehreremal nach Dinglingen und hieher zurückfährt, und ich denselben in Rücksicht der Bequemlichkeit und Eleganz Jedermann empfehlen darf. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zugleich, meinen längst bekannten Gasthof zur Krone empfehlend in Erinnerung zu bringen, mit der Versicherung, daß ich mich bestreben werde, das mir bisher geschenkte Vertrauen durch prompte und billige Bedienung auch fernerhin zu rechtfertigen. La hr, den 25. Juli 1845.

Job. Knoderer zur Krone. [C.451.2] Heidelberg. Anzeige für Pharmazenten. In einer Apotheke einer bedeutenden Oberamtsstadt der Pfalz wird auf Michaelis ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Gehülfe gesucht. Das Nähere zu erfahren bei Ch. Keller & Komp. in Heidelberg.

[C.436.1] Mainz.

Folgende Erklärung

der Direktion des Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas ist durch öffentliche Blätter zur allgemeinen Publizität gebracht.

Mehrere Blätter, namentlich die „Hildesheimer Zeitung“, haben in letzter Zeit verschiedenen Artikeln über den Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas, welche offenbar darauf abzielten, wo möglich, dessen Wirken zu verächtlichen, ihre Spalten geöffnet. — So lange davon die Rede war, ob es dem Vereine gelingen werde, eine Ansiedelung in Texas zu gründen, fand derselbe sich nicht veranlaßt, darauf einzugehen, denn diese Frage kann nur durch praktisches Wissen, nicht aber durch Schreibereien gelöst werden, und nachdem die Ansiedelung gelungen, d. h. die Einwanderer in den Stand gesetzt sind, sich selbst weiter zu helfen, ist die Lösung als erfolgt zu betrachten, und das Fundament gehaltenen Raisonnements entfällt.

Nachdem aber jetzt direkte Angriffe auf das Verfahren des Vereines gerichtet werden, worin man ihn sogar eines unverantwortlichen Leichtsinnes zeiget, womit er Wohl und Wehe der deutschen Auswanderer auf das Spiel setze, und durch diese Beschuldigung die Seele des Unternehmens, die heilige Verpflichtung, nur das Wohl der Auswanderer zu fördern, auf unwürdige Weise verletzend angegriffen wird, so erachtet die Direktion sich für verpflichtet, diejenigen, welche diese öffentlichen Verläumdungen geschrieben, resp. veranlaßt haben, aufzufordern, ihre als Behauptungen ausgesprochenen Ansichten nunmehr auch öffentlich zu dokumentiren, und nicht durch fernere Unwahrheiten ihre Tendenz noch in helleres Licht zu stellen.

Während geschrieben wird, daß die Einwanderer verlassen, elend umherirren, daß der Verein gar kein Land besitze, sich noch darüber im Streite befinde u. s. w., haben sich jene bereits seit Mitte März angesiedelt, und wer die Entseerungen kennt, die Schwierigkeiten der dortigen Kommunikation und der Beschaffung der Transportmittel zu beurtheilen vermag, dem wird es gewiß nicht auffallend erscheinen, wenn die Einwanderer etwas mehr als zwei Monate, von Ende Dezember bis Mitte März, auf ihrer Reise zugebracht haben.

Statt offizieller Berichte, welche man wieder in beliebiger Weise als ein Nachwerk verdächtigen könnte, mag die Veröffentlichung der hier folgenden Briefe sprechen, welche der Direktion aus Gefälligkeit mitgetheilt wurden, und da kürzlich viele Briefe aus der Kolonie angelangt sind, so ersucht die Direktion diejenigen, welche Mittheilungen erhalten haben, diese, soweit solche Kolonialverhältnisse der Einwanderer betreffen, zu veröffentlichen, damit einmal die Stimme der Wahrheit durchdringe und die der Verläumdung verstumme.

Durch diese Publizität, welche der Verein nicht zu scheuen, vielmehr nur zu wünschen hat, wird man auch die Ueberzeugung gewinnen, wie, sonst geachtete Blätter, es nicht unter ihrer Würde hielten, jeden gehässigen Angriff gegen den Verein anzunehmen, ohne Raum zur Widerlegung zu geben.

Hiernach stellen wir es der ruhigen und unparteiischen Beurtheilung eines Jeden anheim, ob und in wie fern jene Stimmen, welche so laut und heftig gegen das Unternehmen des Vereines sich erhoben, aus reinem Interesse für das Wohl ihrer Landsleute ertönen. —

Schließlich erklären wir alle Artikel, selbst wenn sie im Interesse des Vereines geschrieben, für nicht offiziell, wenn sie nicht von uns unterzeichnet sind. Mainz, den 13. Juli 1845.

Direktion des Vereines zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas. Unterzeichnet: Carl Graf zu Castell.

An meinen einzigen lieben Bruder im deutschen Lande dem Ort Duack u. s. w., am heiligen Tage des Aufstehens des Herrn Christi zum Himmel 1845.

„Mit Gott ist es nun ganz gelungen, ich bin im neuen Vaterland mit Weib und Kindern angekommen, im Gebiet der schönen Texaswelt, im Land der reichen Gaben, was uns sehr gut gefällt, was Allen gut gefällt.“

Verzeihe mir, daß ich Dir den versprochenen dritten Brief nicht zur bestimmten Zeit eingesandt habe. Seit unserer Abreise von Galveston (woher ich Dir einen Tagebuchs-Auszug nebst Briefe durch unseren Schiffskapitän zugehen ließ) hat sich unser Landreiseplan so verändert, daß ich es nicht für zweckmäßig hielt, Dir früher zu schreiben.

Ich stelle mir nun vor, wie Du Dich mit meinen Freunden wundern wirst, wenn ich Dir hier sage, daß wir erst den zweiten Dierstag in unserer neuen Texas-Heimath anlangten. Meine Frau und die Mädchen haben öfters (weil es ihnen wohlging) mit heiterer Miene und lachendem Munde gesagt: was werden nun unsere deutschen Angehörigen uthellen, wenn sie erfahren, daß wir im hohen Winter, von den Christtagen bis zu den Dierstagen, unter so kleinem Himmel (freilich unter guten Zelten und Hütten), ohne daß wir in einer Stadt lagerten, auf Reisen zubrachten. Aber, lieber Bruder, Gott sey Dank! ja ewig Dank! der Texashimmel hat uns sehr gut aufgenommen und uns munter, froh und ausnehmend gesund bis diesen Tag erhalten. Wie wirst Du Dich wundern, wenn ich Dir sagen muß, daß wir auf der Reise für 6 Personen per Woche 43 Pfund Ochsenfleisch, nebst einigem frischen oder dörren Speck, 42 Pfund Brod oder Zwieback, dazu die dörren Gemüse, Erbsen, Bohnen, Reis und 6 Pfund Kaffee, später aber nur 3 Pfund per Woche saßen, noch auch jede Woche Salz, Butter, Ghee und Zucker oder Syrup u. s. w. (von der Direktion) besamen. Daran kannst Du doch wohl wahrnehmen, daß es uns bei einer Reise, die gewöhnlich auf 3—4, höchstens 5 Stunden per Tag sich belief, gut gegangen sey. Ich kann Dir nicht genug rühnen, wie wir sammt allen anderen Kolonisten bis heute diesen Tag so gesund geblieben, und wie uns allen die Nahrung immer so ausgezeichnet gut geschmeckt hat. Ich und meine Angehörigen sind gewiß unter die vorzüglich Gesunden zu rechnen, denn wir haben nicht einmal Schnupfen, weder sonst Unpäßlichkeit, empfunden. Kurz gesagt, Texas ist ein schönes, gesundes und ausgeglichenes, gutes Land. Es ist wirklich zu bewundern, wenn noch Auswanderer anderswohin ausziehen. Hiervon werde ich Dir später noch vieles mitzuthellen haben. Die soviel besprochene Wärme ist nicht so schlimm, als man sich dieselbe vorstellt. Auch haben die Gesichtschreiber die Hitze bedeutender geschildert, als ich dieselbe bis daher empfunden. Wir haben von Neujahr bis hieher eine ganz leidliche, liebliche, mitunter etwas rauhe Witterung gehabt. Eine Regenzeit, wie sie die Wädherschreiber schildern, haben wir bis heute gar nicht erlebt. Es thut mir wirklich weh, daß ich diesen Brief so kurz abfassen muß, indem ein Abgesandter unseres geachteten Prinzen nach Galveston reiset, auf mich wartet und diesen Brief bei den fürstlichen Papieren eingeseigt, mit nach Deutschland gehen soll. In ungefähr 4—6 Wochen werde ich Dir durch unseren hochgeehrten General-Kommissar Prinzen zu Solms (welcher bis dahin seine Rückreise nach Deutschland antritt) thut, und sich bei mir persönlich erboten hat, einen Brief zu besorgen) mehreres Ausführlicheres schreiben. Ich werde Dir von Christi bis Juli alsdann eine Abschrift von meinem geführten Tagebuch einsenden, wo Du mit Bewunderung erfahren sollst, in welchem guten Leben, in welcher froher Stimmung wir die lange Reise ausgeführt haben, und wie sich unsere Verhältnisse bis hieher gestaltet. Vorläufig laß ich Dich nur wissen, daß wir nun 60 Stunden weit von dem Mexikanischen Golf, der La Barea-Bay angerechnet, in's Land eingewandert sind, und jetzt nur vorläufig 5 Stunden jenseits weiter als das Städtchen Seguin, in einer unbewohnten Gegend, an dem so heißen, klaren und schnell rauschenden Fluß Comalanche in einer ausgezeichnet schönen Gegend eine Stadt gründen. Mein Stadtplan ist 100 Schritte lang und 50 Schritte breit, wo ich bereits einen schönen Garten und ein Haus erbaut habe. Außer diesem Stadtplanplatz hat noch ein jeder Familienvater 15 Morgen Wiesen (welche zu vortrefflichem Ackerland umgeschaffen werden) als reines Geschenk von unserem wohlthätigen Prinzen für Entschädigung unserer langen Landreise empfangen. Auch dem Kreuzer habe ich zu diesem Stadtplanplatz verholten. Wir beabsichtigen zusammen zu wohnen, und das Loos auszutauschen, damit ich ihm auch (wenn ich etwas fertig bin) ein Wohnhaus aufbauen helfen kann.

Meine fahrende Habe besteht jetzt in einem leichten Wagen zu 60 Dollars, einem Pflug zu 10 Dollars, 4 schweren Ochsen, 2 Kühen und 2 Kälber, und 2 braun und weiß geschäkten Mutterpferden, wo das eine als gutes Reitpferd dressirt ist, und 2 Hunden, wo ich dem Einen den Euch bekannten Namen Moro gab u. s. w.

Die neuen Einwanderer werden ihre Landreise viel geschwinde als wir machen, indem wir dieselben selbst vom Meerbusen abholen wollen.

Montag, den 28. April, wurde unsere Stadt unter Kanonendonner und Festlichkeit mit dem Namen Neudraunfels belegt und auch sogleich eine Stadtbehörde erwählt, wo auch ich als Magistratsperson die Mehrheit der Stimmen erhielt und Nachmittags bei unserem hohen Prinzenhaus zur Tafel eingeladen wurde und Lischen und die Gerecht in der fürstlichen Küche der Bedienung helfen mußten, und so auch einen frohen Tag hatten.

Wir haben 25 Mann Militär, wo Heinrich Kraft, aus Wehrba, Berittener, als Garde-Flügelmann einen guten Dienst empfangen hat, er läßt seine Leute herzlich grüßen, mit der Versicherung, daß er in einiger Zeit ihnen schreiben wird.

An Landelenten fehlt es hier nicht, von Frauenberg sind viele hier und von Fulb, auch von Niederaula war ein Militär Namens Kraushaar hier, ist aber wegen Händeln verabschiedet worden. Von Langenschwarz ist die Dittlie Fürst auch hier und die Margaretha Scholhos ist jetzt im Begriff gut zu heirathen. Die Lisette Kraft habe ich bei einem Herrn von Weidemeyer gebracht, wo sie als Köchin gute Tage hat. Ueberhaupt haben meine Mädchen vielen Anstoß guten Herrn zu dienen. Es sind auch sehr viele Deutsche aus den Vereinigten Staaten zu unserer Kolonie getreten und so viele Gfasser, die vorher mit einem Franzosen Namens Casro nach St. Antons angeworben waren, sind zu uns übergetreten und so Vergleichen viele Deutsche, von denen der Verein vorher nichts wußte. Ob ich gleich noch Bogen voll zu schreiben habe und auch die Mädchen gerne schreiben, so muß ich doch jetzt rundweg schließen, weil ich keine Minute Zeit mehr vor mir habe. Doch daß ich meinen kleinen herzlichen Pathen noch erwähne, welche meine Frau und ich uns so oft wünschen.

Ich grüße alle meine nächsten Verwandten herzlich mit der nochmaligen Zusage, daß ich bald alles von mir und den Meinigen und allen Verhältnissen ganz ausgedehnt schreiben werde. Meine alte bedauernswürdige Vase vergessest nicht und grüße Pathe Faust und seine Geschwister. Ich habe öfters gesagt, wenn nur alle Bekannte kümmerlich lebenden Deutschen unsern Nahrungsüberfluß hätten. Mit Gott befohlen.

Quer treuer guter Freund. Unterzeichnet: H. Schäfer. Die Adresse bei allenfalligem Anschreiben ist kurzweg: „An die deutsche Colonie in Neudraunfels in Texas“ unter meinem Namen.

Kamelschpring den 30sten April 1845.

Lieber Herr Schwager und liebe Freunde alle! Sie werden uns verzeihen, weil wir so lange mit Schreiben zurückhielten, es war eher noch keine Gelegenheit.

Wir sind ungefahr von euch jetzt gegen 4800 Stunden es ist eine große Distanz. Es gibt sehr viele wilde Weinreben zum Theil, das es an einer Weinrebe einen Dachsenkorn voll Holz gibt, und es wären sehr gute Geschäfte mit dem Weinbau zu machen.

Wenn sie also unsere lieben Freunde kommen wollen, so soll das Lehnen, dem Anton seine Tochter mitkommen, sein Vater hat ihm jetzt schon genug hier erworben.

Die Amerikanischen Pflug und Ackergeräthschaften taugen nichts, sie sind auf saule, schlechte Art gemacht, und es wird ganz bei uns auf Seiten gelegt.

Wir waren die ersten Handwerksleute und einer mit namens Pelzer, wir mussten zu allererst Kohlen brennen in der Stadt erst an.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wir waren die ersten Handwerksleute und einer mit namens Pelzer, wir mussten zu allererst Kohlen brennen in der Stadt erst an.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

Wie grüßen Sie alle lieber Herr Schwager, Schwestern und Merlein, Peter, Annichen und alle die ihnen angehörigen auch den Weber Jakob, Lehnen, Bastian Kreis und insbesondere grüßen wir auch Herrn Marxheimer, H. n. Pfarrer zu Stephanshausen und den ganzen Ortsvorstand zu Stephanshausen und wünschen ihnen Obenbemerken, das sie mein Schreiben alle in noch besser Gesundheit antreffen werden.

[C 437.1] Buchen. Dankfagung.

Durch Erlass hohen Ministeriums des Innern wurde uns von dem statutenmäßigen jährlichen Gewinn der Nacher-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft ein Betrag von 150 fl. für die dahier gegründete höhere Bürgerschule zu Theil.

Buchen, den 21. Juli 1845. Der Verwaltungsrath. Felleisen.

[C 443.2] Karlsruhe. Stellegesuch.

Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener lizenziirter Pharmazent sucht eine Verwaltersstelle. Der Eintritt könnte sogleich stattfinden.

Das Nähere zu erfragen bei Karlsruhe, den 26. Juli 1845.

Eduard Ergleben. [C 431.3] Billingen.

Wirthschafts-, Liegenschaften- und Fahrnißversteigerung.

Postverwalter Kammerer von Billingen ist wegen Bezug seines Landguts gezwungen, sein an der Hauptstraße Billingens gelegenes Gasthaus zur Sonne, genannt Post, mit Realwirthschaftsgerechtigkeit versehen, nebst sämtlichen Fahrnißen, bestehend in der Hauseinrichtung, Pferden, Chaisen, Wägen u. dgl. und die Liegenschaften, enthaltend einen vor dem obern Thor befindlichen Garten mit Waschküche,

21 Mannsmatt Wiesen, 44 Jauchert Acker und eine besondere Scheuer mit Keller, Montag, den 25. August, Mittags 2 Uhr, und die darauf folgende Tage,

in dem Sonnenwirthshause selbst öffentlich versteigern zu lassen, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag erfolgt, sobald der Anschlag erlöset wird.

Den Anfang der Versteigerung bildet das Gastwirthshaus, welches an der Hauptstraße Billingens und der sehr frequenten Straße von Schaffhausen, Konstanz nach Offenburg liegt und zu dem Wirthschaftsbetrieb sehr geeignet ist, auch zur Vergrößerung und größeren Einrichtung nichts zu wünschen übrig läßt, was bei dem Umstande, daß Billingen der Sitz eines Strafgerichts werden soll, von hohem Werthe ist.

Auch darf der Käufer, in so fern er die Qualifikation besitzt, die Hoffnung hegen, daß die Postverwaltung mit dem Gasthaus verbunden bleibt.

Die Kaufliebhaber können täglich von den Realitäten u. s. w. so wie von den Kaufbedingungen, welche letztere allen billigen Anforderungen entsprechen, Einsicht nehmen, und wird auch hievon auf Verlangen schriftliche Auskunft erteilt werden.

Billingen, den 22. Juli 1845. J. Martin Kammerer, Postverwalter. [C 220.3] Nr. 5083, Karlsruhe.

Hausversteigerung.

Das zu der Verlassenschaft der verlebten Mehgermeisterin Gottlieb Dietrich's Witwe gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäude in der Bahlingerstraße Nr. 7, neben Küfermeister Hils und Viktualienhändler Wenger, wird

Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Geschäftszimmer des Notar Rinkler (Adlerstraße Nr. 29) wiederholt und zum letzten Male versteigert; demnach bei der Versteigerung sogleich endgültig zugeschlagen.

Karlsruhe, den 11. Juli 1845. Großh. bad. Stadtamtsverwalter. G. Gerhardt. vdt G. G. G.

[C 442.2] Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf Mittwoch, den 30. Juli d. J., in dem großen Markthalle festgesetzte öffentliche Versteigerung von 12 Stück noch brauchbaren Pferden erst bis Dienstag, den 5. August d. J., Vormittags 10 Uhr, Statt.

Karlsruhe, den 26. Juli 1845. Großh. bad. Stallverwaltung. A. A. G. Krieger.

[C 410.2] Nr. 11,077. Wolfach. (Vermiethete Pfandurkunde.) Maria Anna Duppele, Witwe des Schneiders Joseph Dietrich zu Wolfach, schuldet dem Pfarrersfiskusfonds daselbst ein Darlehen von 50 fl.

Die auf Vorlage eines Auszugs aus dem Pfandbuch der Gemeinde Wolfach am 20. Septbr. 1832 von dem Amtsrevisorat dahier darüber ausgefertigte Schulds- und Pfandurkunde wird vermiethet.

Der Besitzer dieser Urkunde wird hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten sich dahier anzumelden, und seine rechtlichen Ansprüche aus dieser Urkunde geltend zu machen, widrigenfalls er die aus der Unterlassung etwa entstehenden Nachteile sich selbst zuschreiben hätte.

Wolfach, den 6. Juli 1845. Großh. bad. f. f. Bezirksamt. Fernbach. vdt. Find. A. J.

[C 397.3] Nr. 7719. Gernsbach. (Schuldenliquidation.) Die ledige Juliana Karcher von Reichenthal hat um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika gebeten und wird, ihrem Antrag gemäß, Tagsfahrt zur Liquidation ihrer Schulden auf

Donnerstag, den 31. d. M., Vormittags 8 Uhr, anberaumt, in welcher die Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als sonst die gebetene Erlaubniß erteilt werden wird.

Gernsbach, den 23. Juli 1845. Großh. bad. Bezirksamt. F. G. H.

[B 617.] Karlsruhe. Rheinische Dampfschiffahrt!

Kölnische Gesellschaft. Abfahrten vom 1. Juni 1845 an von Maximiliansau nach Straßburg, täglich um 6 Uhr Morgens, nach Mannheim, " " 3 " Nachmittags; von Mannheim nach Köln, täglich 6 Uhr Morgens, nach Bingen, täglich 12 1/2 Uhr Mittags, nach Ankunft des zweiten Zugs von Karlsruhe und des ersten Zuges von Rehl und Offenburg, nach Mainz, täglich 4 1/4 Uhr Mittags, nach Ankunft des dritten Zuges von Karlsruhe und des zweiten Zugs von Rehl und Offenburg.

Billete für die Fahrten von Mannheim ab werden auch hier abgegeben. Alle nähere Auskunft auf der Agentur Knieling, sowie hier in Karlsruhe, Spitalstraße Nr. 61. Ernst Glock.

[C 448.1] Gotha. In der Herder'schen Buchhandlung in Karlsruhe wird Subskription angenommen auf die neue wohlfeile Ausgabe von:

STIELER'S HAND-ATLAS

ÜBER ALLE THEILE DER ERDE NACH DEM NEUESTEN ZUSTANDE ÜBER DAS WELTGEBÄUDE.

Vollständig: 83 illum. Karten in Kupferstich ausgeführt, nebst einem Quarthefte Bericht und Erläuterungen. Neue wohlfeile Ausgabe zu 23 fl. 24 kr. in neun Lieferungen. Iste bis VIIIte Lief, jede zu 2 fl. 42 kr., IXte nebst Bericht zu 1 fl. 48 kr.

GOtha, BEI JUSTUS PERTHES. 1845.

Druck und Verlag von C. Neclot, Waldstraße Nr. 10.